

3. Chemnitzer Bahngespräch wird zum Kommunikationsdesaster

Keine konkreten Informationen, nur vage Andeutungen

Das dritte Bahngespräch zum Ausbauprojekt Chemnitz–Leipzig hat mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Zwar erläuterten Vertreter des Freistaates Sachsen und der DB InfraGO den aktuellen Projektstand, zentrale Fragen zur Zeitachse und zur geplanten Zweigleisigkeit blieben jedoch unbeantwortet.

Chemnitz, 14. Januar 2026 – Am Dienstag fand in Chemnitz das dritte Bahngespräch zum Ausbau der Bahnstrecke Chemnitz–Leipzig statt. Eingeladen hatten der Freistaat Sachsen, die Stadt Chemnitz, die DB InfraGO, die IHK Chemnitz sowie der Verkehrsverbund Mittelsachsen. Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, Wirtschaft und Verbänden sollten über den aktuellen Stand des Projekts informiert werden.

Die Bahninitiative Chemnitz zeigt sich irritiert über den Verlauf der Veranstaltung.

„Für die Region entscheidende Fragen zum Zeitplan und zur Zweigleisigkeit wurden gestellt – doch sowohl der Freistaat Sachsen als auch die DB InfraGO blieben uns hierzu klare Antworten schuldig und wichen aus“, erklärt Markus Haubold, Vorsitzender des Fahrgastverband PRO BAHN Mitteldeutschland. Weder ein konkreter Baustart noch ein Fertigstellungstermin für die beiden Projektabschnitte wurden benannt.

Auch zur Frage des geplanten Ausbausumfangs im Nordabschnitt gab es lediglich ausweichende Aussagen. Offenbar wird in Abstimmung zwischen dem Freistaat Sachsen und der DB InfraGO eine Variante geprüft, die eingleisige Abschnitte beinhalten könnte. Das Ziel ist es offenbar, Kosten zu senken. Offen blieb trotz Nachfrage, welches Betriebskonzept dem Prüfauftrag genau zugrunde liegt und ob mehrere Ausbauvarianten Bestandteil des Prüfauftrages sind. „Wir befürchten, dass aufgrund fehlender finanzieller Mittel eine Minimalvariante verfolgt wird – ohne ausreichende Infrastrukturreserven und ohne die nötige Resilienz für ein zuverlässiges Angebot zwischen Chemnitz und Leipzig“, warnt Markus Haubold. Aus Sicht der Bahninitiative Chemnitz stellt dies einen klaren Bruch mit den vor zwei Jahren gemachten Zusagen dar. Bis zuletzt war die Bahninitiative davon ausgegangen, dass im Nordabschnitt eine vollständige Zweigleisigkeit geplant ist – auf dieser Grundlage beruhte auch der im Jahr 2024 erzielte Kompromiss für den Südabschnitt der ca. 2,7 Kilometer Eingleisigkeit vorsieht.

„Die Zweigleisigkeit im Nordabschnitt war Konsens und offizielle Zielsetzung. Eingleisige Abschnitte wurden nie diskutiert. Wir fühlen uns als Region bewusst getäuscht“, so Sebastian Drechsler, Sprecher der Bahninitiative Chemnitz.

Insgesamt verstärkt das dritte Bahngespräch bei der Bahninitiative Chemnitz die Zweifel, ob das Projekt Chemnitz–Leipzig tatsächlich die zugesagte Priorität im Freistaat Sachsen genießt.

Dass eine frühzeitige und ernsthafte Einbindung von Interessenvertretungen möglich ist und zu guten Ergebnissen führt, haben der Südabschnitt und die bisherigen Bahngespräche gezeigt. „Man kann jedoch nicht erwarten, dass eine grundlegende Änderung der Zielsetzung im Nordabschnitt – ohne transparente Kommunikation und ohne Antworten auf zentrale Nachfragen – auf Zustimmung oder Verständnis stößt“, kritisiert Sebastian Drechsler.

Die Bahninitiative Chemnitz hofft auf ein zeitnahes weiteres Treffen, bei dem konkrete Informationen vorgelegt werden. Aus Sicht der Initiative sind ein belastbarer Zeitplan sowie die transparente Vorstellung mehrerer Ausbauvarianten zwingend erforderlich. Diese Erwartung wurde im Bahngespräch deutlich gegenüber dem Freistaat Sachsen und der DB InfraGO kommuniziert.

Auch der Industrieverein Sachsen 1828 e.V. zeigt sich irritiert über den Verlauf des dritten Bahngesprächs. „Die leistungsfähige Schienenanbindung zwischen Chemnitz und Leipzig ist ein Schlüsselprojekt für Wettbewerbsfähigkeit, Fachkräftesicherung und Investitionen in der Region. Umso unverständlicher ist es, dass weiterhin keine verlässlichen Aussagen zu Zeitplan und Ausbauumfang gemacht werden“, erklärt Katrin Hoffmann, Geschäftsführerin des Industrievereins Sachsen 1828 e.V. Der Industrieverein unterstützt die Forderung nach einem transparenten weiteren Verfahren, einem belastbaren Zeitplan sowie der offenen Darstellung mehrerer Ausbauvarianten. „Nur mit frühzeitiger, ehrlicher Kommunikation und einer verlässlichen Zielsetzung lässt sich die notwendige Akzeptanz in Wirtschaft, Kommunen und Gesellschaft erhalten“, so Hoffmann.

Ansprechpartner für Medien:

Bahninitiative Chemnitz

Sebastian Drechsler

(Sprecher der Bahninitiative)

E-Mail: post@bahn-initiative.de

Fahrgastverband PRO BAHN Mitteldeutschland e.V.

Markus Haubold

(Vorsitzender)

E-Mail: markus.haubold@mitteldeutschland.pro-bahn.de

Industrieverein Sachsen 1828 e.V.

Katrin Hoffmann

(Geschäftsführerin)

E-Mail: katrin.hoffmann@industrieverein.org

Über die Bahninitiative Chemnitz

Wir sind ein breites Bündnis bestehend aus verschiedensten Akteuren aus Chemnitz und der Region, welche sich für eine bessere Fernbahnanbindung der Stadt und Region Chemnitz einsetzen. Unsere Macher:innen kommen aus den Bereichen Kultur, Wirtschaft, Politik, und Gesellschaft. www.bahn-initiative.de